

Ein Hauch von Frühling im Kunst(Zeug)Haus

An der Vernissage im Kunst-(Zeug)Haus Rapperswil standen gesammelte Werke von Elisabeth und Peter Bosshard sowie «Exotic light prints» der Stäfner Künstlerin Bernadette Gruber im Mittelpunkt.

Von Renate Ammann

Rapperswil-Jona. – «Das war am Samstagabend kein Erdbeben, das war ein riesiger Stein, der den Organisatoren beim Aufhängen des letzten Schildchens vom Herzen fiel», hält Peter Bosshard in seiner kurzen Begrüssung am Sonntagvormittag lachend fest. Unter die stattliche Zahl Vernissagebesucher haben sich zu seiner grossen Freude auch rund 25 Künstler gemischt. Unter dem Motto «Springende Lachse» werden insgesamt 160 Arbeiten von 78 Kunstschaffenden präsentiert.

Installative Arbeiten

Trotz des Titels werde man keine Fische sehen, so Kuratorin Daniela Hardmeier bei der Vorstellung der Werke. Es seien hauptsächlich installative Arbeiten und solche auf Papier. «Mit Begriffen wie Präzision, Ordnung, Eigensinn, Wahnsinn und Heiterkeit könnte man die Ausstellung wie auch die Schweizer Bevölkerung umschreiben.» Teilweise seien es aber auch Klischees. Was den Eigensinn betreffe, seien die Schweizer absolut keine Hinterwäldler, denn manchmal würden sie sich wie die Gallier in Rom benehmen, bemerkt sie schmunzelnd.

Eine gehörige Portion Wahnsinn gehöre dazu, eine solche Kunstsammlung im eigenen Interesse anzulegen, wie dies Bosshards taten. Alle Künstler haben den Blick auf das Detail im Alltäglichen geworfen und damit ziehe sich eine gewisse Heiterkeit durch die ganze Halle. «Auch ohne Fische passt der Titel zur Ausstellung, sie ist schräg und trägt dennoch reichlich Poesie in sich.»

«Das ist meine Halle, ich komme wieder.» Künstlerin Bernadette Gruber lacht. Noch nie seien ihre teils immens grossen Werke an einer Ausstellung so gut zur Geltung gekommen.

Zu verdanken hat dies die Stäfnerin den Organisatoren der IG Halle. Zwei Mal jährlich geniessen sie Gastrecht im Kunst(Zeug)Haus, dies gilt auch für das 20-Jahr-Jubiläum.

Intensives Kolorit

Absolut gerechtfertigt ist der Titel der Werke Grubers. «Exotic light prints» bestechen durch ihr mehrheitlich intensives Kolorit und verströmen mehr als nur einen Hauch Wärme. Irritierend wirken im Moment die Bilder mit den Kaffeebohnen. Die Aufklärung folgt in der Laudatio von Christoph Schwingenstein, Kunstsachver-

ständiger und Kurator des WWF Deutschland aus München. «Ihr Ehemann ist Kaffeehändler und diese Bilder stammen aus der Ära, die sie mit ihm in Afrika verbrachte.» Schwingenstein lässt die ersten Begegnungen mit der Künstlerin in Saigon aufleben. Er richtet dann aber sein Augenmerk voll und ganz auf die unterschiedlichsten Techniken, die Gruber von ihren künstlerischen Entdeckungsreisen durch die ganze Welt mitbrachte. Als Vorlagen dienen ihr immer Motive aus der Natur, die sie mit dem Fotoapparat festhält und sodann ihrer Kreativität freien Lauf lässt.



Künstlergespräch: Bernadette Gruber unterhält sich mit Laudator Christoph Schwingenstein.

Bild Renate Ammann